**Das Viertel der Henker, Folterknechte und Magier**

Im Bereich zwischen Rauhensteingasse und Franziskanerplatz findet man einige geheimnisvollen Gassen. Die schmalen Schluchten zwischen den hohen Altstadthäusern entstanden im Mittelalter und verlaufen häufig gekrümmt, was in früheren Zeiten der Sicherheit diente, da sie so für den Feind schlechter einsehbar waren. Daraus ergibt sich an manchen Stellen ein richtiges Labyrinth, das es den Besuchern schwer macht, nicht die Übersicht zu verlieren. Aufgrund dieser beengten und verwinkelten Verhältnisse haben durch die Jahrhunderte viele Kutschen mit ihren Rädern „die Kurve gekratzt", wodurch dieses Sprichwort entstand.

Es handelt sich bei diesem Viertel in der Wiener Innenstadt um eine etwas unheimliche und mysteriöse Gegend - hier wohnten meist der Henker und die Folterknechte, versammelten sich die Mitglieder von Geheimgesellschaften, traten Magier auf und wurden in fahrenden Schaukästen „abnorme Menschen" und abgetrennte Körperteile zur Schau gestellt. Zugleich lebten hier immer wieder diverse Künstler, die sich von der mystischen Stimmung des Grätzls begeistern und zu ihren Werken inspirieren ließen.

In der Rauhensteingasse befindet sich im Gebäude Nr. 3 der Sitz der Freimaurerloge, auf Nr. 6 wohnte 1831 Franz Grillparzer und auf Nr. 8 starb 1791 W. A. Mozart.

Auf der Nr. 10 befand sich früher das Malefizspitzbubenhaus (Gefängnis) der Stadt Wien mit dazugehöriger Schergenstube (Folterkammer).

Hier war vor ihrer Hinrichtung 1583 auch die als Hexe verurteilte Elsa Plainacher inhaftiert.

Foto (Rauhensteingasse 1899): ÖNB

Autorin: Gabriele Hasmann

**Blumenstockgasse**

Blumenstockgasse ([1](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/1).; ursprünglich Teil der [Ballgasse](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ballgasse)). Die Gasse erhielt ihren Namen nach dem Bierhaus "[Zum alten Blumenstock](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Zum_alten_Blumenstock)" (1, Ballgasse 3), das lange Zeit hindurch bestand. Bis zur Aufhebung des [Himmelpfortklosters](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Himmelpfortkloster" \o "Himmelpfortkloster) war die geradlinige Ausmündung der [Ballgasse](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ballgasse) in die [Rauhensteingasse](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Rauhensteingasse" \o "Rauhensteingasse) durch das Klostergebäude abgeriegelt; nach 1783 wurde zwischen Ballgasse 1 und 2 ein Durchbruch hergestellt, der (zunächst namenlos geblieben) seit 1862 den westlichen Beginn der Ballgasse bildet, wogegen der ursprüngliche Beginn der Ballgasse in Blumenstockgasse umbenannt wurde.

**1., Rauhensteingasse 3 /Konskriptionsnummer 927, Blumenstockgasse 2, Ballgasse 1**

Anstelle dieses freistehenden Hauses, das an der Rauhensteingasse, der Blumenstockgasse sowie der Ballgasse liegt, stand ursprünglich ein Teil der [Himmelpfortklosters](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Himmelpfortkloster" \o "Himmelpfortkloster), in dem sich die Xaveriuskapelle befand. Diese wurde 1676 unter der Meisterin (Vorsteherin) Anna Jacobina von Questenberg erbaut, aber erst am 5. September 1734 (wohl nach einem Umbau oder einer Neuausstattung) geweiht. Am Altar befand sich ein Bild des heiligen Xaverius, daneben war ein Bild seiner Schwester Beatrix, der Äbtissin des St. Claraklosters zu Gandia (Spanien), angebracht. In ihren Händen war ein Schreiben aus dem Jahr 1520 dargestellt, in dem sie ihren Vater in lateinischer Sprache bat, dass er ihren Bruder Franz(iscus Xaverius) nicht vom Studium abhalte. Außerdem solle er dazu beitragen, dass er Theologie studiere, da er einmal ein großer Apostel werde. Nach Aufhebung des Klosters im Jahr 1782 wurde das Gebäude abgetragen und der ganze Klosterkomplex neu parzelliert.

Das hier besprochene Grundstück wurde (laut Grundbuch) vom Baumeister [Josef Gerl](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Josef_Gerl) und seiner Frau Therese erworben. 1787 entstand hier das heutige Haus, das auf einer Grundfläche von 845 Quadratmetern steht. Hierzu gibt es jedoch zwei falsche Angaben: [Realis](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Realis" \o "Realis) schrieb, dass das Gebäude vom Buchdrucker "Herr van Ghelen" erworben wurde, der seine Druckerei 1784 hierher verlegt habe. Dieser Irrtum beruht wahrscheinlich darauf, dass im Gebäude tatsächlich die Ghelensche Buchdruckerei untergebracht war, die sich noch zur Zeit Realis' hier befand. Das Haus gehörte aber zu keinem Zeitpunkt einem Mitglied der Familie Ghelen. Die Angabe von [Karl August Schimmer](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Karl_August_Schimmer), dass das Haus von Graf [Colloredo](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Colloredo" \o "Colloredo) erbaut worden sein soll, lässt sich nicht nachvollziehen.

Am 5. Juni 1810 wurde das Gebäude von Valentin Graf Eszterházy erworben, der auch die Ghelensche Buchdruckerei von den Erben Ghelens kaufte. Zwischen 1823 und 1826 wohnte hier Marie Smolenitz in einer Wohnung ihrer Eltern, die an der Ballgasse lag. Im gegenüberliegenden Haus [Ballgasse 4](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ballgasse_4) wohnte vorübergehend [Franz Grillparzer](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Franz_Grillparzer). Zwischen den beiden entspann sich ein rätselhaftes Verhältnis. Am 30. Dezember 1827 heiratete Marie Smolenitz den Maler [Moritz Michael Daffinger](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Moritz_Michael_Daffinger).

In der Rauhensteingasse 3 befindet sich heute der Sitz der [Großloge von Österreich](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gro%C3%9Floge_von_%C3%96sterreich), einer Dachorganisation von österreichischen [Freimaurerlogen](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Freimaurer).